

Zwei Bemerkungen zum Fluch der Vasartas

Joachim Friedrich Quack

Abstract

“The Curse of Vasartas” is a story about a curse linked to a (female) mummy, originally published in 1889 under the name of Eva M. Henry. After having been almost forgotten for more than a hundred years, it has recently garnered some moderate attention. Here, first the Egyptian personal names are analyzed and followed by the proposal that they derive from contemporary renderings for the ancestor of the 22nd dynasty and one of its king-names. Furthermore, it is demonstrated that the plot of the narrative is quite similar to one proposed to Henry Rider Haggard by Rudyard Kipling in the same year, 1889, and also very similar to a genuine hunting accident, in which Walter Ingram perished in 1888. It is proposed that the story was actually written by Haggard but published under a *nom de plume*; and possible implications for the other known stories published under the same name are pursued.

Keywords

Mummy; Henry Rider Haggard; Eva M. Henry; Curse; Vasartas; Belgravia; Rudyard Kipling; Walter Ingram.

Die Erzählung “The Curse of Vasartas”

Zahlreiche Erzählungen des 19. Jahrhunderts, die Gebrauch von ägyptischen Mumien und damit verbundenen Flüchen machen, sind ursprünglich in eher ephemeren Publikationsorganen erschienen. Sie sind vielfach lange vergessen gewesen und erhalten erst jetzt, insbesondere durch eine zunehmende Digitalisierung der Primärquellen, Suchbarkeit im Internet und darauf aufbauend fallweise auch Aufnahme in thematisch fokussierte Anthologien, etwas mehr Beachtung. Eine davon ist auch die Erzählung “The Curse of Vasartas”, die nach langen Jahren des Vergessens erst rezent wieder eine gewisse Aufmerksamkeit findet.¹

¹ Kurze Bemerkungen finden sich z.B. in Bulfin, “The Fiction of Gothic Egypt”, 420 u. 440 Anm. 41; dies., “In that Egyptian den”, 130 u. 137; dies., *Gothic Invasions*, 72; Kreuter, “Imperialism and the abject Gothic double”, 2; Smith, “Gothic Imperialism at the *Fin de siècle*”, 471–472; Risner, *The Apocalyptic Imaginary During the Fin de Siècle*, 249; Sullivan, *Egyptian Gothic*, 48–49. Bei Luckhurst, *The Mummy’s Curse* fehlt der Titel im Rahmen einer sonst sehr gründlichen Studie des Fluch-Motivs in Mumien-Erzählungen noch.



Wichtig dürfte dabei auch der erste moderne Nachdruck im Jahr 2016 gewesen sein.²

Diese Erzählung wurde unter der Autorschaft von Eva M. Henry zuerst in der Zeitschrift *Belgravia*, nach der üblichsten Angabe 69, Ausgabe 276 (Oktober 1889),³ präziser allerdings vielmehr in der *Holiday Number* 1889,⁴ 1–13 publiziert. Zumindest im Digitalisat nach dem Exemplar der University of Michigan ist die Sektion *Holiday Number* hinter den regulären Faszikel 69 (July–December) gebunden,⁵ was allerdings für das reale Erscheinungsdatum nicht zu viel zu bedeuten hat. Grundsätzlich ist eher zu vermuten, dass die Ferien-Nummer, da *Belgravia* eine eigene Christmas-Nummer hatte, im Sommer rechtzeitig zur normalen Urlaubszeit erschienen ist, also etwa im Juli oder August. Die Frage des ganz genauen Erscheinungsdatums wird sich noch als überaus wichtig erweisen.

Wohl relativ zeitgleich gab es auch eine Veröffentlichung in den USA in Virginia im *Richmond Dispatch*, Number 11,890, 11 August 1889, Seite 7,⁶ im New Yorker *The Argus*, 18 August 1889,⁷ sowie im *Indiana State Sentinel*, Indianapolis, Marion County, 28 August 1889, Seite 3.⁸ Wenig später gibt es zeitgenössische Wiederabdrucke in Australien in *The Broughton Creek Register, and Kangaroo Valley and South Coast Farmer*, Saturday 30 November 1889, Seite 6,⁹ sowie in Neuseeland in *Press*, Volume XLVII, Issue 7626, 9 August 1890, Seite 2;¹⁰ in allen Fällen mit explizitem Verweis auf *Belgravia*. Vermutlich werden weitergehende Digitalisierungen alter Zeitschriften und Zeitungen noch weitere Abdrücke zutage fördern. Offensichtlich ist jedenfalls, dass der *Belgravia*-Text spätestens Anfang August 1889 verfügbar gewesen sein muss. Leider ist mir nicht bekannt, wie die

2 Der Text ist wieder abgedruckt in Smith (Hg.), *Lost in a Pyramid*, 107–125. Hinzu kommt rezent als E-Book auch eine Veröffentlichung in Walker, *Past Masters 158*, 3–13.

3 So z.B. Smith (Hg.), *Lost in a Pyramid*, 107; Bulfin: *Gothic Invasions*, 232 Anm. 44.

4 So ganz eindeutig, Titelblatt und Inhaltsverzeichnis verfügbar unter <http://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=njp.32101065270389&seq=10>; gesamter Text digitalisiert in <http://www.proquest.com/docview/2539227/fulltextPDF/95F0E18AE6ED4FD8PQ/1?accountid=11359&sourcetype=Historical%20Periodicals>. Vgl. zudem <http://victorianfictionresearchguides.org/belgravia/author-index/>, wo für diese Erzählung eindeutig H (Holiday) angegeben ist.

5 <http://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=mdp.39015066915219&seq=5>.

6 <http://virginiachronicle.com/?a=d&d=RD18890811.1.7&e=-----en-20--1--txt-txIN----->.

7 <http://www.nyshistoricnewspapers.org/?a=d&d=arg18890818-01.1.6&e=-----en-20--1--txt-txIN----->.

8 <http://newspapers.library.in.gov/?a=d&d=ISST18890828.1.3&e=-----en-20--1--txt-txIN----->.

9 <http://trove.nla.gov.au/newspaper/article/280489898?searchTerm=Dragon%20talk>.

10 <http://paperspast.natlib.govt.nz/newspapers/CHP18900809.2.5>. Vgl. Brown-Haysom, *The Mummy's Complaint*, 63 u. 80.

vertraglichen Regelungen dieser Zeitungen zu *Belgravia* damals waren und mit welchem zeitlichen Abstand genau (oder bei den frühesten sogar zeitgleich?) zur Erstpublikation sie erschienen sind.

Die Handlung ist etwa folgende: Der Ich-Erzähler wird vom Archäologen Mr. Blake kontaktiert, der ein ägyptisches Grab gefunden hat. Gemeinsam suchen sie es auf und holen mit Hilfe einiger englischer Helfer einen Steinsarkophag heraus. Darin befindet sich ein perfekt erhaltener einbalsamierter Körper einer Frau. Ein Ring bietet ihren Namen Vasartas. An ihrem linken Knöchel befindet sich ein Pergament mit einem Text in einer unbekannten Sprache, die weder Blake noch ein eigens konsultierter einheimischer Professor, der Arabisch und andere “östliche” Sprachen beherrscht, verstehen. Blake beauftragt den Ich-Erzähler, die Mumie der Vasartas ins British Museum zu bringen,¹¹ was dieser auch tut. Kurz darauf erhält er allerdings einen dringenden Brief von Blake, er solle die Mumie sofort zurückbringen, um zumindest das Leben seiner Tochter Llora zu retten. Es gestaltet sich etwas schwierig, die Mumie wieder aus dem British Museum herauszubekommen, und Llora wird inzwischen schwer krank. Als der Erzähler endlich in Alexandria ankommt, erfährt er, dass Blake bereits verstorben ist. Konkret soll seine Reisegruppe eine Elefantenherde angetroffen haben, wobei Blake auf einen großen Bullen schoss, ihn aber entweder ganz verfehlte oder allenfalls leicht traf, und dann von dem wütenden Tier zu Tode getrampelt wurde. Blake hatte vorher noch einem Rechtsanwalt in Alexandria geschrieben. Da gibt er an, der einheimische Seher Ahmed Ben Anen habe den Text auf dem Pergament entziffert; und es wird folgende Übersetzung angegeben:

Vasartas of ten kings of the Royal House of Namoth.
Cursed be the man that shall disturb the tomb of me, Vasartas. To
him shall death come with violence and his bones shall be scattered

¹¹ Da ein Reviewer im Hinblick auf meinen Vorschlag zur realen Autorschaft entgegnet hat, die Erzählung präsentiere Ramses II und Seti als im British Museum befindlich, und ein solcher Faktenfehler sei für Haggard undenkbar, erlaube ich mir die Bemerkung, dass im Satz “for Rameses II, and Seti, and several other gentlemen now on view in the British Museum, had not yet been discovered” (Smith (Hg.), *Lost in a Pyramid*, 117) sich das “now on view in the British Museum” m.E. nur auf die “several other gentlemen” bezieht, nicht auf die mit Komma abgetrennten Könige. Tatsächlich kann man sogar umgekehrt argumentieren, dass Haggard bei seiner Ägyptenreise 1887 gerade den Anblick der toten Pharaonen Seti und Rameses (genau in der Orthographie der Erzählung) explizit hervorhebt (Coan, *The Buried Man*, S. 252) und ihm dank der persönlichen Führung durch Emil Brugsch die rezente Auffindung der Königsmumien (von der die Erzählung Kenntnis zeigt) sehr vertraut war, s. Haggard, *The days of my life*, 256–257; Addy, *Rider Haggard and Egypt*, 4–5.

with the winds. Also his children shall be cut off from life until I,
Vasartas, be laid to rest and no more seen.
I, Vasartas, of mighty kings, have spoken.

Indem der Sarkophag mit der Mumie rasch in sein Grab zurückgebracht wird (das dann von einem gewaltigen Sandsturm verschüttet wird), kann zumindest das Leben von Blakes Tochter gerettet werden. Der Erzähler will Blakes Leichnam auf dem englischen Friedhof in Kairo bestatten lassen. Nach sechs Tagereisen ist dessen ursprüngliche Bestattungsstelle aber nicht mehr aufzufinden, sondern soll nach Auskunft der Einheimischen von einem gewaltigen Wirbelsturm davongeträgen worden sein. Zumindest für den Erzähler nimmt die Geschichte immerhin insofern ein gutes Ende, als er Llora heiratet.

Der mögliche altägyptische Hintergrund

Als erstes möchte ich der Frage nachgehen, ob die Eigennamen Vasartas und Namoth irgendeinen Platz in der ägyptischen Geschichte haben. Es gibt in dieser nur eine begrenzte Menge von Königshäusern, und wenige davon können lautlich mit irgendwelcher Plausibilität mit Namoth zusammengebracht werden. Tatsächlich sehe ich nur einen einzigen in Frage kommenden Königsnamen, nämlich den des *Nmrt* aus der 22. Dynastie, bzw. genauer gesagt der selbst noch nicht königliche Vater Scheschonqs I., des Begründers der 22. Dynastie, der konventionell als Nimlot A bezeichnet wird;¹² später tragen in dieser Zeit noch andere hochrangige Personen diesen Namen. Da wäre dann nur das r/l versehentlich ausgelassen worden, eventuell sogar erst vom Setzer. Zudem passt die Angabe “House of” perfekt zu seinem Status als Begründer der Linie. Andererseits ist für den Namen der Prinzessin Vasartas zumindest der Anfang nicht unähnlich zu dem in dieser Zeit mehrfach belegten Königsnamen *Wsrkn*. Um das genauer zu testen und auch die Frage des Vokalismus anzugehen, bietet es sich an, einen Blick auf die damals in englischer Sprache verfügbaren Geschichtswerke zum Alten Ägypten zu werfen. Konkret sehe ich da an gedruckten Werken insbesondere die folgenden als potentiell konsultiert an:

Samuel Birch gebraucht in seinem Geschichtswerk von 1875 die Form Uasar-kan sowie Namrut oder Nimrod.¹³ John Gardner Wilkinson große Gesamtdarstel-

¹² Zu ihm s. zuletzt Jansen-Winkel, *Ägyptische Geschichte der 21.–30. Dynastie*, 109 u. 402.

¹³ Birch, *Egypt from the Earliest Times to BC 300*, 157–162.

lung *Manners and Customs* ist in der zweiten Auflage 1878 von Birch überarbeitet,¹⁴ hat also keinen eigenen Quellenwert. Darin wird für den König ebenfalls Uasarkan gebraucht, der Ahn gar nicht erwähnt.

Heinrich Brugsch gebraucht in der englischen Übersetzung seines Geschichtswerks von 1879 einerseits (unter Übernahme der Form aus der *Bibel*, Genesis 10, 8–9 und 1. Chronik 1, 10) die Form Nimrod und sieht in ihm einen Assyrerkönig, der eine erfolgreiche Invasion nach Ägypten führt. Daneben verwendet er auch Naromath für die ägyptische Wiedergabe dieses Namens, oder auch Nemaroth. Für den Königsnamen selbst verwendet er Usarkon.¹⁵

William Mathew Flinders Petrie benutzt nebeneinander die Formen Nama-reth und Nemareth, daneben auch noch Namart und Nemart.¹⁶ Zudem hat er den Königsnamen Uasarkon geschrieben. Allerdings liegt das Erscheinungsdatum seines Geschichtswerks (für diesen Band 1905) erst deutlich nach dem der Erzählung von Vasartas, so dass er allenfalls durch eine mündliche Vorab-Information als Quelle in Frage käme.

Ähnliches gilt für Ernest Alfred Wallace Budge, dessen Geschichtswerk 1902 erschienen ist. Darin wird Uasarken für den Königsnamen verwendet, Namareth für den Ahn.¹⁷ Uasarken findet sich dabei gleichartig schon in Budges Handbuch für Ägyptenreisende von 1890, wo allerdings in der knappen Darstellung zur Geschichte der 22. Dynastie der nichtkönigliche Ahn nicht erwähnt wird.¹⁸ Immerhin ist man da zeitlich schon so dicht am Erscheinungsdatum der Erzählung, dass jemand mit persönlichen Kontakten zu Budge potentiell gleichartige mündliche Informationen hätte erhalten können.

Weniger passend scheinen die Namensformen in Alfred Wiedemanns 1884 erschienener deutschsprachiger Geschichte Ägyptens. Da wird der Ahn als Nemart angegeben, der Königsname (der Form bei Manetho folgend) als Osorkon, auch wenn für die Monamente nach der ägyptischen Orthographie auch Usarken angegeben wird.¹⁹ Zudem dürfte dieses Werk, das meines Wissens nicht ins Englische übersetzt worden ist, einem englischen Autor sprachlich weniger nahe gelegen haben. Allerdings könnte es zumindest theoretisch eine Rolle gespielt haben, falls

14 Wilkinson, *Manners and Customs*, Band 1, 90–93.

15 Brugsch, *History of Egypt under the Pharaohs*, 203–256.

16 Petrie, *A History of Egypt. Vol. 3*, 230, 231 u. 251 versus 232 versus 244 u. 229 u. 237 u. 240, 246 u. 248 u. 272f. Der Index S. 398 vereinheitlicht auf Nemart.

17 Budge, *A History of Egypt*, Vol. 6, 61–95.

18 Budge, *The Nile*, 15.

19 Wiedemann, *Geschichte*, 542–560.

der Autor seine Informationen mündlich von einem Ägyptologen erhalten hat, der es gelesen hatte.

Die in der Erzählung verwendete Form Vasartas muss den Verdacht erwecken, eine Kreuzung von Uasarkan (Birch) oder chronologisch weniger wahrscheinlich Uasarken (Budge) bzw. Uasarkon (Petrie) mit dem Bildungsselement -artas zu sein, wie in damaliger Zeit (*i:irj-di-*s in theophoren Namen des Typs "Gott X ist es, der ihn gegeben hat" umschrieben wurde. Außerhalb rein wissenschaftlicher Publikationen benutzt z.B. Henry Rider Haggard eine solche Form für die Prinzessin Amenartas in *She* (1886/87) – und gerade dieser Autor wird sich unten als potentiell sehr relevant erweisen. Namoth in der Erzählung entspricht keiner der von den Ägyptologen verwendeten Formen exakt, ist aber nahe genug daran, um als davon abgeleitet betrachtet werden zu können. Bei Manetho werden für die 22. Dynastie neun Könige genannt, worauf auch die damaligen historischen Darstellungen rekurrieren; zusammen mit dem selbst nicht königlichen Ahn ergeben sich somit also zehn, d.h. genau die Anzahl der Herrscher, die in der Erzählung angegeben ist. Demnach kann man ziemlich sicher eine Referenz der Erzählung auf den aktuellen Wissensstand der Ägyptologie wahrnehmen, und zwar speziell zur (generell nicht übermäßig bekannten) 22. Dynastie, und dabei auch kreative Weiterarbeit, indem ein realer männlicher Name durch Verwendung einer auch für Frauen gebrauchten Bildungsform transformiert wird.

Hinsichtlich der Wahl gerade dieser Dynastie sollte noch ein wichtiger Punkt untersucht werden. In ägyptologischer Wahrnehmung gilt sie heutzutage als eine, in der besonders gerne und häufig Flüche und Drohformeln verwendet wurden.²⁰ Ob das 1889 bereits erkennbar war ist nicht abschließend zu klären. Zumindest übersetzt Brugsch im Rahmen seiner 1879 in englischer Sprache publizierten Geschichte Ägyptens aber eine Inschrift vom Ende der 21. Dynastie (direkt vor seiner Behandlung der 22. Dynastie), die realiter Fluchformeln enthält.²¹

Der mögliche reale Autor, oder “Eva M.” Henry (Rider Haggard)

Für eine Klärung, wer hier der reale Autor ist, scheint mir eine Episode der Interaktion zwischen zwei Schriftstellern nicht irrelevant, konkret Henry Rider Haggard und Rudyard Kipling. Die beiden waren in langjähriger Freundschaft verbunden. Nachdem Haggards Roman *Cleopatra* (1889) mit seinem Ägypten-Bezug

20 Morschauser, *Threat-Formulae*, 203–234.

21 Brugsch, *History*, 214.

ein großer Erfolg war, schlug Kipling ihm brieflich einen Stoff für eine Erzählung vor, der es wert ist, hier etwas ausführlicher zitiert zu werden:

Forgive a junior's impertinence but this thing was picked up the other day across some drinks and it seemed – but of course you know it.

There was first one Englishman and one mummy. They met in Egypt and the live man bought the dead, for it was a fine dead. Then the dead was unrolled, and in the last layers of cloth that malignant Egyptian had tucked away a commination service of the most awful kind to the address of any man who disturbed him. He should die horribly in the open as a beast dies at the hand of a beast and there should not be enough of him to put into a matchbox, much less a mummy case. Whereat they laughed and of course later the Englishman went to your country and became "fey" insomuch that he was weak enough to fire a shot gun into an elephant's trunk. Then he was dealt with after the manner of elephants till he was blackcurrant jam. But the rest of the camp would have taken what remained to the sea. So they cachéd it with great care and put a watcher on it. And there came in the night a Beast, such a Hyaena as never was and raked out that corpse and gave tongue to all the other beasts and–nothing remained, or it might have been that (as happened not long since in India) the elephant returned to find her dead and battered the corpse afresh into the earth. These things the native watcher told when the camp returned with the coffin. Where the mummy not in it I could and would take the thing and play with it. But there is a King in Egypt already and so I bring the body to his feet—for what it is worth.²²

Der Brief ist leider nicht datiert, wird aber als relativ früh, aus dem Jahr 1889 stammend angesehen; potentiell könnte er sogar älter als der auf den 26. Oktober datierte Brief von Kipling an Andrew Lang, einen Freund von Haggard, sein.²³ Die ausgesprochen förmlich-unterwürfigen Wendungen der Briefeinleitung ("Forgive

²² Zitiert nach Cohen, *Rudyard Kipling to Rider Haggard*, 28–29; auch abgedruckt in Pinney, *Letters, Volume 1*, 381; Addy, *Rider Haggard and Egypt*, 8–9; Luckhurst, *The Mummy's Curse*, 61–62.

²³ Cohen, *Rudyard Kipling to Rider Haggard*, 28. Pinney, *Letters, Volume 1*, gibt weniger präzise "late 1889?" an.

a junior's impertinence") sprechen dafür, dass es sich um so ziemlich die erste Kontaktaufnahme zwischen den beiden Schriftstellern überhaupt handelt. Kipling zeigt jedenfalls bereits im August 1889 Kenntnis von Haggard und dessen Roman *Cleopatra*, genauer gesagt in einer im August erschienenen Erzählung, die also potentiell noch etwas früher abgefasst wurde.²⁴ *Cleopatra* selbst ist im Juni 1889 zeitgleich in England und Amerika (wo sich Kipling damals aufhielt) erschienen,²⁵ und speziell dieses Buch weist Haggard besonders augenfällig als guten Kenner zum Alten Ägypten aus.²⁶ Sofern Kipling das Buch gleich nach dem Erscheinen gekauft und gelesen hat, könnte ein Brief in Reaktion darauf Haggard schon im Juli erreicht haben. Allerdings trägt der Brief die (Absender)-Adresse "Embankment Chambers, Villiers Street, Strand", was als Kiplings Quartier während seines Londoner Aufenthalts 1889–1891 bekannt ist. Dort soll er erst im Oktober 1889 angekommen sein.²⁷ Aber wäre es plausibel, dass er dann erst etwas als Plot vorschlägt, was realiter in *Belgravia* bereits wenigstens zwei Monate vorher erschien ist? Tatsächlich stellt diese chronologische Frage eine zentrale Herausforderung für meinen gesamten Ansatz dar. Da kommt auch erschwerend hinzu, dass dieser Brief sich, anders als die meisten anderen von Kipling an Haggard, in Privatbesitz befindet oder zumindest früher befand.²⁸ Eine Überprüfung wäre wünschenswert, ob die Ortsangabe entweder später hinzugefügt wurde, oder ob Kipling im Vorgriff auf seine geplante Reise nach England bereits die dortige

24 Cohen, *Rudyard Kipling to Rider Haggard*, 9.

25 Cohen, *Rudyard Kipling to Rider Haggard*, 9 Anm. 4.

26 Einem anonymen Reviewer verdanke ich den Hinweis, dass Haggard bereits in seinem ersten Roman *Dawn* (1884) Interesse an Ägypten erkennen lässt – in der Tat weitaus mehr (insbesondere in Kapitel XXXIV), als aus den ganz knappen Angaben bei Addy, *Rider Haggard and Egypt*, 115 erkennbar wäre. Dagegen ist der Siegelring mit angeblicher Nennung eines "Royal son of the sun" in *She* (1886/7), auf den beide Reviewer verwiesen haben, in meinen Augen bei sorgfältiger Analyse eher ein Beleg für die Grenzen von Haggards ägyptologischer Kompetenz. Ich werde darauf an anderer Stelle eingehen; die bisherigen Behandlungen durch Addy, *Rider Haggard and Egypt*, 4 u. 88–89; Magus, *Rider Haggard*, 73 u. 116; ders., "The royal son of the sun", 160–164; Leaf, *Locating the Sympathetic Insect*, 130 und Coan, *The Buried Man*, 244 sind unzureichend.

27 Cohen, *Rudyard Kipling to Rider Haggard*, 8 gibt den 5. Oktober als Ankunftsdatum für Kipling in Liverpool an, von wo aus er nach London weitergereist ist; ebenso Pinney, *Letters, Volume 1*, XXX. Lycett, *Rudyard Kipling*, 183 gibt ganz leicht abweichend den 4. Oktober an.

28 Cohen, *Rudyard Kipling to Rider Haggard*, xiii und 29 Anm. 2 gibt "Mr. H. Dunscombe Colt of New York" als Besitzer an. Da diese Angabe inzwischen sechzig Jahre alt ist, dürfte sie in dieser Form nicht mehr aktuell sein. Pinney, *Letters, Volume 1*, 381 gibt als Aufbewahrungsort die Library of Congress an.

Adresse angegeben hat, falls er das Zimmer schon gebucht hatte²⁹ und eventuelle Antworten dorthin wünschte, nicht an seine bald obsolete amerikanische Adresse.

Bislang ist einfach angenommen worden, Haggard habe Kiplings Plot nicht verwertet,³⁰ teilweise mit einer expliziten Bemerkung der Verwunderung, weil Haggard sich selten gute Plots zu seinen Lieblingsthemen (wie Ägypten) entgehen ließe.³¹ Tatsächlich gibt es keinen unter Haggards Namen publizierten Text, der daraus entwickelt sein könnte. Man kann sich allerdings des Eindrucks kaum erwehren, dass die Erzählung “The Curse of Vasartas” eben die Ausarbeitung dieses Plots ist. Jedenfalls sind die Ähnlichkeiten zu der kurz darauf publizierten Erzählung zu groß, als dass man einfach an Zufall denken kann. Gewiss, es gibt einzelne Unterschiede: In der Erzählung wird die Mumie nicht angekauft, sondern durch eine heimliche (illegale) Grabung freigelegt. Der Fluch ist nicht etwa in der innersten Wicklung so versteckt, dass er erst zu spät wahrgenommen wird – was für einen auf Beachtung abzielenden Fluch ohnehin keine sonderlich durchdachte Plazierung wäre. Vielmehr ergibt sich die verspätete Wahrnehmung daraus, dass der Text in einem schwer zugänglichen speziellen Dialekt geschrieben ist und der einzige, der ihn kennt, zunächst schwer krank ist und erst nach seiner Genesung an die Übersetzung geht.

Identisch ist aber das zentrale Motiv, dass der Missetäter von einem Elefanten zu Tode getrampelt wird. Das ist sowohl für Kipling mit seinem Indien-Fokus als auch für Haggard mit seinem mehrjährigen Aufenthalt in Südafrika naheliegend, für Ägypten aber wenig plausibel, da Elefanten nicht in Ägypten selbst heimisch sind, sondern erst deutlich weiter südlich – tatsächlich bezweifle ich dezidiert, dass eine Reisegruppe, die von Kairo aus sechs Tage nach Süden zieht, bei den Reisemöglichkeiten des 19. Jahrhunderts (insbesondere Pferd, Kamel oder Schiff) bereits in einer Region angekommen sein könnte, in der Elefanten realistisch zu erwarten sind. Kipling scheint in seinem Plot mit “your country” sogar explizit anzudeuten, dass der Protagonist nach Südafrika reisen wird, wo er Elefanten leicht antreffen könnte. Über diesen zentralen und sehr markanten Punkt hinaus haben der von Kipling vorgeschlagene Plot und die publizierte Erzählung auch gemeinsam, dass der materielle Körper des Verantwortlichen restlos beseitigt wird.

²⁹ Allerdings gibt Pinney, *Letters, Volume 1*, XXX in seiner Chronologie an, Kipling habe am 23. Oktober die Arrangements für die Räume in Embankment Chambers getroffen.

³⁰ Pinney, *Letters, Volume 1*, 381 Anm. 1; Addy, *Rider Haggard and Egypt*, 9; Luckhurst, *The Mummy's Curse*, 62.

³¹ Cohen, *Rudyard Kipling to Rider Haggard*, 29 Anm. 1.

Allerdings könnten die Zusammenhänge noch komplexer sein, da hier auch ein realer Jagdunfall relevant ist, bei dem ein Engländer von einem Elefanten angeblich im Zusammenhang mit dem Fluch einer Mumie zu Tode getrampelt wurde, nämlich der des Walter Ingram am 6. April 1888.³² Haggard selbst gibt die Episode in seiner Autobiographie Jahre später folgendermaßen wieder:

A certain mummy had many weird stories attached to it. It was bought by ‘Midge’ Ingram of the Illustrated London News and brought to London. Budge was sent to report upon it by his chief, Dr. Birch, and he said it belonged to the Ptolemaic Period and came from Akhmim, in Upper Egypt. Ingram bought it in Luxor, and was said to have carried it off without paying what the native wanted for it. The native ran after the boat along the bank for miles, and cursed Ingram with all his might in the name of Allah. Among the inscriptions on the coffin were extracts from a funerary work, and the copy of it in the British Museum had a curse attached. The curse declared that the man who stole the work, or burnt it, or buried it, or drowned it, should be blotted out, his body and seed destroyed for ever etc. During a shooting tour in Somaliland Ingram shot at a huge she-elephant with buck-shot and enraged the beast. He fired again, and the elephant pursued him among the palms, and finally caught him with her trunk and lifted him into the air and dashed him from limb to limb. The she found the trunk and trod it with her feet to a pulp. Sir Henry Meux, who was of the party, collected the remains, put them in a box and buried them, but a few days later the box was washed out of its bed, and the party decided to carry it to the sea-coast. Before Ingram had left England he gave the mummy—which he had agreed to sell to the British Museum—to Lady Meux of Theobalds Park, who placed it in her Egyptian collection. There it lay for several years, and Lady Meux used to go into the museum every day and pray by the side of the case containing it. Budge published a full description of the mummy and coffin, in the ‘Catalogue’ of the Meux collection which he made for Lady Meux. The collection was bequeathed to the British Museum by Lady Meux, but her conditions were such that the proposed gift

³² Ausführlich behandelt in Luckhurst, *The Mummy’s Curse*, 61–82, wo allerdings *The Curse of Vasartas* nicht einbezogen ist.

could not be accepted. The collection was then sold by auction and dispersed.³³

Allerdings dürfte es nötig sein, die Geschichten um Walter Ingram in ihrer chronologischen Entwicklung genauer zu prüfen. Ältestes Zeugnis an sich ist eine Nachricht von seinem Tod selbst, die auf der Titelseite der (von seinem Vater begründeten) *Illustrated London News* vom 21. April 1888 gebracht wurde. Am selben Tag gibt es auch eine Notiz auf der Titelseite des *Penny Illustrated Newspaper*. Noch früher, nämlich am 14.4. 1888, wird im *South Australian Advertiser* unter Verweis auf Melbournes *Daily Telegraph* und mit der Angabe "London, April 11" davon berichtet, Walter Ingram sei bei einer Elefantenjagd von einem verwundeten Tier getötet worden.³⁴ Allerdings bieten diese Nachrichten nur Angaben zu seinem Tod durch einen Elefanten an sich, nicht dagegen über irgendeine Verbindung zu einem Fluch einer Mumie. Erstmals in Druck wird diese Verbindung, soweit es sich eruiieren lässt, erst von Admiral Lord Charles Beresford 1896 in einem Artikel in der Zeitschrift *The Strand* gezogen.³⁵ Ich zitiere hier nur die unmittelbar wichtigen Punkte:

Here I must digress for a moment to tell the weird, extraordinary story of the ultimate fate of Mr. Herbert Ingram, Lord Beresford's most dashing and forward volunteer. ... As a kind of souvenir of his adventures in Egypt and the Soudan, Mr. Ingram at length bought a mummy for £ 50 from the English consul at Thebes. The mummy was that of a priest or Thetis, and it bore a mysterious inscription. After obtaining, at Cairo, the necessary permits, Ingram send the mummy home in a big case, which was opened by his brothers at the office of the Illustrated London News. Over the face was a papier-mâché mask, which is now deposited in the British Museum. The last-named institution was asked to send along an expert to decipher and translate the inscription, which was long and blood-curdling. It set forth that whosoever disturbed the body of this priest should himself be deprived a decent burial; he would meet a violent death, and his mangled remains would be 'carried down by a rush of water to the sea' ...

33 Haggard, *The Days of my Life*, Band II, 32–33.

34 <http://trove.nla.gov.au/newspaper/article/36429744>.

35 Zitiert und kommentiert bei Luckhurst, *The Mummy's Curse*, 62–64; vgl. Sullivan, *Egyptian Gothic*, 53–54.

Sometime after sending the mummy home, Mr. Ingram and Sir Henry Meux were elephant-shooting in Somaliland ... At last, looking back for another shot, he was swept out of his saddle by the drooping bough of a tree. The moment he reached the ground, the wounded elephant was upon him, goring and trampling him to death ...

For days the elephant would not let anyone approach the spot, but eventually Mr Ingram's remains were reverently gathered up and buried for the time being in a nullah or ravine. Never again was his body seen, for, when an expedition was afterwards dispatched to the spot, only one sock and part of a humane bone were found; these pitiful relics were subsequently interred in Aden with military honours. It was found that the floods caused by heavy rains had washed away Mr Ingram's remains, thereby fulfilling the ancient prophecy, the awful threat of the priest of Thetis.

Bereits Luckhurst bemerkt, dass es hinsichtlich des Namens eine gewisse Verquickung mit dem Vater und älteren Bruder von Walter Ingram gegeben hat, die beide Herbert Ingram hießen.³⁶ Zudem ist nach allen anderen Angaben der englische Konsul nicht Verkäufer der Mumie gewesen, sondern hat Ingram nur beim Ankauf unterstützt. Hinzu kommt noch die bizarre Angabe, die Mumie sei ein Priester der Thetis gewesen sein. Ich weiß nicht, was Beresford dazu gebracht hat, eine griechische Meeresgöttin anzugeben, die ihm so kaum von irgendeiner ägyptologischen Autorität genannt worden sein kann. Ungeachtet solch offensichtlicher Schwächen ist Beresfords Bericht damals teilweise wörtlich mehrfach wiederholt worden.³⁷

In seiner Autobiographie gibt Beresford viele Jahre später diese Episode deutlich knapper, aber inhaltlich übereinstimmend wieder:

Near Shendi, one of Khashm-el-Mus's men came on board and reported that the force advancing from Berber had met the fugitives from Abu Klea and had come no farther. Another Shagiye gave the same information. The people of Shendi fired on the steamers, which replied with ten rounds of shell from each gun. We then went about and returned to Gubat. At my request, Sir Charles Wil-

36 Luckhurst, *The Mummy's curse*, 63–64.

37 Luckhurst, *The Mummy's curse*, 64 u. 254 Anm. 5.

son conferred upon Mr. Ingram, of The Illustrated London News, the rank of acting-lieutenant in the Royal Navy. Ingram had been of the greatest service. He had brought his own launch up from Korti, volunteered to the Desert Column, and fought gallantly at Abu Klea and at the reconnaissance of Metemmeh. As all the naval officers had been killed or wounded, and I was comparatively helpless, I was delighted to secure Mr. Ingram, who was exceedingly useful. His subsequent history was remarkable. He was killed while hunting big game in Africa, and was buried upon an island which was afterwards washed away. The story goes that the manner of his death and the bearing away by a flood of his remains, were the fulfilment of a curse, which fell upon him when, in spite of warnings, he purchased a certain Egyptian mummy.³⁸

Ernest Alfred Wallis Budge, der als involvierter Ägyptologe so eine große Rolle gespielt hat, schreibt erst 1922 detaillierter zu der Fluch-Erzählung:

In 1886 Mr. Walter Ingram presented to Lady Meux the now notorious mummy and coffin of Nes-Amsu (Nes-Menu), a prophet of the god Menu at Panopolis about b.c. 350. Many absurd stories have been published about this mummy, which it has been alleged caused the death of Mr. Ingram, and it will be well to state the facts concerning its acquisition, which I had direct from him and from the natives at Luxor who were present when he purchased it.

Mr. Ingram and his friends set out from England to go and shoot big game in Somaliland, and visited Egypt on their way thither. At Luxor he saw the coffin and mummy, which had been recently found at Akhmim, and he began to bargain for them with the dealer who owned them. Mr. Ingram knew no Arabic, and the dealer knew no language except Arabic, and negotiations were carried on chiefly by signs and the counting of fingers. The dealer had set one price on the mummy, of which he was anxious to get rid, and another on the coffin, which he prized highly, and he did not realize that Mr. Ingram was regarding the mummy and coffin as a single object, and that the £60 which he offered was intended to purchase both mummy and coffin. When the bargaining came

38 Beresford, *The Memoirs of Admiral Lord Beresford*, 285–286.

to a standstill a zealous friend intervened, and misunderstanding the dealer's position told Mr. Ingram that he could carry off the mummy and coffin to the boat, which he did, the dealer in no way opposing. Mummy and coffin were packed in a stout case and despatched to Cairo forthwith. When the day of departure came Mr. Ingram offered the dealer a cheque for £60, which was refused with indignation, and an altercation of a very violent character broke out on the river-bank. Some of the spectators took one side, and some the other, and everybody spoke at once, and at the top of his voice, and in the midst of all this the dealer kept on demanding more money, i.e. higher payment for the mummy, or failing that the return of the mummy. The British Consul, Muṣṭafā Agha, advised Mr. Ingram that £60 was a fair price for both the mummy and coffin, and he therefore refused to pay more. On this the dealer, having sworn by his own eyesight and by the life of the Prophet that he would never sell his anticas for £60, accepted the cheque. And going down the steps by which the Consul's house between the columns of the temple of Amenhetep III was reached, he knelt on the ground at the foot of them and said the Afternoon Prayer. He then followed Mr. Ingram to the boat, and called down upon him and upon every member of his family, dead and alive, curses of a most malignant character. After the boat started he ran along the river-bank cursing the boat and its living freight, until he reached the quay near Karnak, where he fell down exhausted.

In due course the coffin and mummy arrived in London, and in response to an application from the Illustrated London News Office, Dr. Birch sent me down to examine it. The coffin was a fine example of its class, and was ornamented with brightly painted figures of the gods, and extracts in hieroglyphs from well-known religious funerary texts. Some of these are found in a papyrus in the British Museum, where they are followed by a series of curses on anyone who shall carry off, or injure, or steal, or destroy the papyrus and, of course, the contents of the coffin in which it was placed. Rightly or wrongly, those who knew the story of the acquisition of the mummy and coffin of Nes-Amsu believed that the curses written in the papyrus would fall upon Mr. Ingram, as well as those that were uttered against him by the dealer at Luxor. Two years later Mr. Ingram was terribly mutilated and trampled to death in East Africa

by an enraged elephant which he had unwisely provoked, and then people began to say both privately and in the press that this fate had fallen upon him as a result of the curses uttered by the dealer and written in the papyrus. Mr. W. T. Stead, Mr. Douglas Murray, the Rev. W. J. Loftie and others pressed Lady Meux to publish the scenes and texts painted on the coffin, and in 1891 she asked me to prepare a Catalogue of the Egyptian Antiquities in her Museum and to include in it a full description of the mummy of Nes-Amsu and his coffin. I undertook the work and visited Theobalds Park frequently to write the descriptions of the objects and to superintend the labelling and general mounting of the Collection. Two years later Lady Meux printed for private circulation only the Catalogue which I had written ; it appeared under the title of *Some Account of the Collection of Egyptian Antiquities in the possession of Lady Meux of Theobalds Park, Waltham Cross. London, 1893.*³⁹

In diesem Katalog selbst hat Budge Mumie und Sarg unter dem Namen Nes-Åmsu publiziert, d.h. mit einer Fehllesung der Hieroglyphe für den Gott Min.⁴⁰ Die involvierte Göttin liest er als Mersekhet, möglicherweise eine Form der Hathor (tatsächlich gehört das Kanal-Zeichen noch zum vorangehenden Ausdruck, und als Name der Göttin ist einfach Sechmet zu lesen). Die am ehesten noch relevante Passage der Inschriften gibt er in Übersetzung als “May his limbs be gathered together for him, may his body be again knit together for him, and may he be victorious over [his] enemies. Come thou, and grant that his soul may be mighty in his body, do thou overthrow for him all his enemies, overcome for him, let them never rise up against him, let them never come against him to attack him.” wieder. Von dieser Passage hat Luckhurst nur den Anfang zitiert und bemerkt, es handele sich sicher nicht um einen Fluch.⁴¹

Inzwischen sind die Mumie und der Sarg von Stephan Baumann neu bearbeitet worden.⁴² Er weist darauf hin, dass die Passage, die nach dem von Luckhurst zitierten Teil folgt, hinsichtlich ihres gewaltbereiten Inhalts eher zu einem Fluch passe. Allerdings kann er auf der Basis von Budes Angaben korrekt erkennen, dass es für dessen Angabe hinsichtlich des Fluchs einen ganz anderen Grund

39 Budge, *Legends of our lady Mary*, ix–xi.

40 Budge, *Lady Meux Collection*, 42–74.

41 Luckhurst, *The Mummy's Curse*, 65.

42 Baumann, “Nesmin, priest of Akhmim”.

gibt.⁴³ Wie Budge nämlich angegeben hatte, enthält der Sarg Texte, die zu den Klageliedern von Isis und Nephthys gehören, die sich ähnlich (nicht identisch!) auch im Papyrus Bremner-Rind (pBM EA10081) finden, der aber im Anschluss an diese Komposition ein sekundär von anderer Hand hinzugefügtes Kolophon trägt.

Tatsächlich hatte Budge selbst diesen Punkt 1920 in seinen Lebenserinnerungen genauer angegeben:

It has been freely stated that a curse is written on the coffin to the effect that any one who removed the mummy in it from its tomb should die childless, and suffer a horrible death. As a matter of fact, there is no curse written on the coffin, but a series of extracts from the late funerary work, "The Festival Songs of Isis and Nephthys." A papyrus in the British Museum (Bremner-Rhind, No. 10.188) contains a complete copy of this work and a colophon (see my *Hieratic Papyri in the British Museum*, London 1910, folio, p. 12) including a very comprehensive curse on the disturber of the mummy. Because extracts from the Festival Songs are painted on this coffin with which that papyrus was buried, it has been assumed that the curse is there also.⁴⁴

Budge selbst übersetzt den fraglichen Fluch in einem substantiellen Vorbericht 1890 als:

If any person from any foreign land, whether he be Negro, Ethiopian, or Syrian, shall remove this book, or any thief (?) shall carry it off, may his body never draw near to [the presence of the god] ; may he never be placed in the cool ; may he never breathe the breezes of the north wind ; may neither son nor daughter arise to him from his seed; may his name never be remembered on earth through his children ; and may he never see the beams of the disk !⁴⁵

Später, bei Vorlage des gesamten Papyrus mit Photographien 1910, bietet er mit einigen Überarbeitungen:

43 Baumann, "Nesmin, priest of Akhmim", 4.

44 Budge, *By Nile and Tigris*, Band 1, 29 Anm. 1.

45 Budge, "On the hieratic papyrus of Nesi-Amsu", 396–397.

If any person whatsoever, from any country whatsoever, whether they be Blacks, or Kushites, or Syrians, shall remove this book, or carry it away, or steal it, offerings shall never be made to their persons, they shall never bathe in cool water, the shall never snuff the breeze, neither son or daughter shall rise from their seed, their memories shall never be preserved by means of children, and they shall never behold the light!⁴⁶

Diese Übersetzung zeigt einige kleine Fehler, stellt aber dennoch (oder gerade deswegen) den besten Zugang dazu dar, wie man damaligen London den Fluch verstanden hat. Gerade die Elemente, die für Walter Ingrams reales Schicksal enger passend wären und dem Fluch in den späteren Nacherzählungen gerne zugeschrieben werden, kommen jedenfalls nicht vor.

Man sollte hierbei auch beachten, dass Budge ursprünglich semitische Sprachen und Keilschrift studiert hatte, und erst ab 1884 im British Museum den Aufgabenbereich der ägyptischen Altertümer zugewiesen bekam, wo Birch ihn im Ägyptischen ausbildete.⁴⁷ Von daher ist die Frage durchaus berechtigt, wie gut er darin bereits war, als er den Sarg mit seiner Beschriftung studierte. Gerade hinsichtlich der Verbindung des Fluchs im Kolophon des Papyrus ist die Lage ja durchaus etwas komplexer. Der Sarg des Nesmin bezeugt nämlich keineswegs diejenige Textfassung, die im pBremner-Rhind 1,1–17,12 als Klagelieder der Isis und Nephthys überliefert ist, sondern eine damit nur entfernt verwandte Textform.⁴⁸ Da ist auch zu fragen, ob Budge den vorgeblichen Zusammenhang dieser Texte sofort bemerkt hat, oder erst später im Rahmen einer gründlicheren Aufbereitung. Ebenso wüsste man gerne, wem er zu welchem Zeitpunkt Mitteilung davon gemacht hat. Die ursprünglichen Nachrichten zu Ingrams Tod erwähnen den vorgeblichen Fluch ja mit keinem Wort. Man muss stark damit rechnen, dass Budge erst danach, d.h. ab ca. Ende April 1888, Informationen dazu ausgestreut hat.

In einem ersten knappen Vorbericht über Sarg und Mumie, der 1886, also noch vor Ingrams Tod, publiziert wurde, gibt Budge an, er sei von Ingram in Luxor, auf dem Rückweg von der Expedition in den Sudan, angekauft worden. Er bietet eine knappe Beschreibung der Dekoration sowie den hieroglyphischen Text der Genealogie.⁴⁹ Dabei wird aber die Verbindung eines Texts zum Papyrus Brem-

46 Budge, *Hieratic Papyri in the British Museum*, X.

47 Ismail, *Wallis Budge*, 58–59.

48 Edition Kucharek/Coenen, *Lamentations*, dort 126–130 zum Sarg.

49 Budge, “The mummy and coffin of Nes-Âmes”.

ner-Rhind sowie dessen Fluch mit keinem Wort erwähnt. Es heißt lediglich: “The spaces in the several divisions are occupied with short inscriptions containing the usual formulæ, and prayers that all good things may be given to the deceased.”⁵⁰

Ein Punkt sollte betont werden, gerade weil Budge in seinen Bemerkungen teilweise explizit behauptet, ungenauen Angaben entgegentreten zu wollen. Eben Budge wird von Ada Goodrich-Freer als Gewährsmann dafür angegeben, dass Ingrams Tod einen Fluch erfüllen würde, der auf der Mumienhülle geschrieben sei.⁵¹ Wie unten genauer bemerkt, kann es kein anderer als Budge selbst gewesen sein, der die objektiv gesehen extrem dünne Verbindungsline zwischen Ingrams Mumiensarg und dem Fluch gezogen hat.

Zumindest hinsichtlich des Erscheinungsdatums noch etwas später ist ein anderer Bericht, der sich im Rahmen einer Biographie findet, die Maudie Ellis über ihre Mutter geschrieben hat. Die Angaben im Buch sollen auf persönlichen Informationen durch eben diese Mutter beruhen. Anlass für die betreffenden Angaben ist, dass Ethenda “Fay” Hemming, die jüngste Schwester ihrer Mutter, eben Walter Ingram heiratete:

The fatal accident when elephant hunting which befell Walter Ingram happened only one year after he was married, and when he was only thirty-three. The disaster took place near Berbera, on the east coast of Africa, where he had gone from Aden on a hunting expedition. He was killed by an elephant which had been wounded by a shot from the hunters. He was an officer of the Middlesex Yeomanry, and had travelled extensively, being in Zululand at the time of the campaign against Cetewayo. At the outset of Lord Wolseley’s expedition for the relief of Khartoum he ascended the Nile in his own steam launch, and joined the brigade of Sir Herbert Stewart in its march across the Bayuda desert. He was attached to Lord Charles Beresford’s naval corps, and took an active part in the battles of Abu Klea and Metammeh, after which he accompanied Sir Charles Wilson and Lord Charles Beresford in their adventurous trip up the river, passing the enemy’s batteries and coming within sight of Khartoum. The services of Walter Ingram were mentioned in Lord Wolseley’s despatches to the War Office, and were rewarded with a medal. He was also spoken of with commendation in

50 Budge, “The mummy and coffin of Nes-Àmes”, 107.

51 Goodrich-Freer, “Priestess of Amen-Ra”; vgl. Luckhurst, *The Mummy’s curse*, 64.

Sir Charles Wilson's published narrative of the attempt to reach Khartoum.

There is a remarkable story connected with Walter Ingram and his life in Egypt. It has to do with a mummy in the British Museum, which was supposed to exert some baneful influence, or may have been guarded by some evil-disposed 'elemental' for every one who came in contact with it met with misfortune.

This was the mummy of a queen Walter Ingram had bought while hunting in Somaliland. Inscribed upon its breast were the words: 'May the person who unwraps me die rapidly, and may his bones lie unburied.' As a memento of his activities in Egypt, Walter Ingram paid £50 for these mummy remains of one who lived long ago, and sent them home to Britain. Not long after the purchase he met his death, as already described, while big-game hunting with Sir Henry Meux.

Whoever should remove the mummy from its last resting-place (the inscription concluded) would die a violent death. His body, deprived of decent burial, would be carried by a rush of water to the sea.

This grim prophecy, unbelievable as it might be in a story, was fulfilled in every detail. Mutilated by the trampling hoofs of the maddened elephant, Walter Ingram's remains were buried in a ravine cut out by the running waters ; and later, when an expedition was sent to remove the body for burial in Britain, it was found that floods had wrecked the temporary grave and washed away the body, only a leg bone being left.⁵²

Die Nachricht von Walter Ingolds Tod durch einen Elefanten an sich war somit zum Zeitpunkt, an dem *The Curse of Vasartas* erschien, öffentlich bekannt. Allerdings gab es damals noch keine damit in gedruckter Form in Verbindung gebrachten Nachrichten über eine Mumie und deren Fluch, so dass die Erzählung im Zweifelsfall auf Insider-Informationen beruht, als deren letztlicher Urheber kein anderer als Budge in Frage kommt, weil nur er damals aus direkter Kenntnis die noch unveröffentlichte Textpassage auf dem Sarg mit dem ähnlichen Text im damals ebenfalls noch unveröffentlichten pBM EA 10081 zusammenbringen konnte, der an anderer Stelle einen realen Fluch enthält.

52 Ellis, *The Squire of Bentley*, 45–46.

Die weiteren Nachrichten zeigen ganz gut die Verformbarkeit der Oral History, und zwar in sehr viel substanziellem Punkten als nur, ob 50 oder 60 Pfund bezahlt wurden. Dabei ist auch zu beachten, dass die meisten, die darüber geschrieben haben, keine direkten Augen- (und Ohren)-Zeugen waren. Es gibt eine ausgeprägte Tendenz, den angeblichen Wortlaut des Fluches an das reale unglückliche Ende Walter Ingams anzulegen. Der Text von Maudie Ellis ist dabei insofern hervorzuheben, als er hinsichtlich Genus und sozialem Status (“queen”) der realen Erzählung *The Curse of Vasartas* auffällig nahesteht, und zwar gegen die eindeutige Faktenlage. Man muss somit auch mit der Möglichkeit rechnen, dass eben diese Erzählung zur späteren Legendenbildung selbst beigetragen hat.

Haggards eigener Bericht stimmt vergleichsweise eng mit Budges eigenen überein, und dürfte auch realiter auf Informationen von Budge beruhen, da die beiden Männer gute Freunde waren. Gleichzeitig ist Budges Bericht auch am besten mit dem korrelierbar, was sich als Realien hinter den Erzählungen absichern lassen. Gerade das Hin und Her um den Sarg, den das British Museum haben will, kann ganz gut damit korreliert werden, wie in der Erzählung der Sarg nicht so einfach und schnell aus dem British Museum wieder herauszubekommen ist.

Hinsichtlich Kiplings Brief lässt das nur wenige Möglichkeiten offen, die alle mit gewissen Unwahrscheinlichkeiten behaftet sind. Dass der Vorschlag im Brief völlig unabhängig von Ingams Schicksal entstanden ist, scheint dabei am unplausibelsten, selbst wenn Jagdunfälle mit Elefanten damals mehrfach stattgefunden.⁵³ Lediglich die Angabe, der Fluch habe sich in der innersten Wicklung der Mumie befunden, weicht erheblich von der Realität bei Ingram ab.

Von Ingams Tod an sich kann Kipling bereits während seines Aufenthalts in Amerika erfahren und seinen Brief von dort abgeschickt haben, so dass er noch vor der Publikation der Erzählung in *Belgravia* geschrieben wäre. Allerdings müsste er dann ganz zufällig dieselbe Verbindung zu einer Mumie und deren Fluch (von dem er noch nichts wissen konnte) gezogen haben; die Adressangabe im Briefkopf müsste dann sekundär sein.

Selbst in diesem Fall wäre es aber auch rein theoretisch kaum möglich, dass Kipling, nachdem Haggard nicht angebissen hat, den Plot noch jemand anderem offeriert, der aktiver war. Auch hat er Haggard explizit aufgrund von dessen Kompetenz zum Alten Ägypten ausgewählt hatte, statt ihn selbst zu nutzen. Zudem wäre das Zeitfenster vor der *Belgravia*-Publikation extrem eng, unter Berücksichtigung der Laufzeiten von Briefen (wenn noch eine Kommunikation über den

53 Luckhurst, *Curse*, S. 81–82.

Atlantik involviert wäre) eigentlich gar nicht machbar, um erst eine Reaktion von Haggard abzuwarten und dann noch jemand anderen zu kontaktieren; und ich wüsste auch keinen anderen englischsprachigen Schriftsteller, der damals durch öffentlich wahrnehmbare Kompetenz im Bereich des Alten Ägypten dafür prädisponiert gewesen wäre. Ebenso wäre es chronologisch nicht wirklich machbar, dass Kipling ihn nach einer Absage von Haggard selbst ausgearbeitet, allerdings unter Pseudonym veröffentlicht hat. Zudem zeigt die fertige Erzählung einen Grad der Kompetenz hinsichtlich der Einbettung in die altägyptische Geschichte, den man bei Kipling weniger erwarten würde.

Vielleicht etwas plausibler ist, dass Kipling den Brief erst während seines Londoner Aufenthalts ab Anfang Oktober 1889 geschrieben hat; die Adressangabe wäre dann ursprünglich. Damals könnte er bereits von zirkulierenden, letztlich auf Budge beruhenden Gerüchten über den Fluch gehört haben. Allerdings hieße dies, dass er die Veröffentlichung der Erzählung in *Belgravia* etwa August 1889, die dann dem Brief sicher zwei bis drei Monate vorausginge, nicht wahrgenommen und ganz zufällig fast dasselbe als Handlungselement vorgeschlagen hat.

Sofern die Erzählung tatsächlich, wie ich als Möglichkeit vorschlage, von Haggard selbst stammt, käme als weitere bemerkenswerte Koinzidenz hinzu, dass Kipling nicht nur etwas als Erzählung vorschlagen würde, was kurz vorher bereits publiziert worden ist, sondern auch noch eben dem Autor selbst. Da stellt sich auch die Frage, wie Kipling das “but of course you know it” zu Anfang seines Briefes gemeint hat. War der Plot-Vorschlag nur ein Vorwand, mehr mit der Intention der Kontaktaufnahme zu Haggard an sich? Da wäre es nicht mehr ganz so wichtig, dass er zum Zeitpunkt der Korrespondenz nicht mehr originell war.

Sofern Haggard den Stoff doch aufgegriffen hat, hat er ihn allerdings nicht unter seinem eigenen vollen Namen veröffentlicht, sondern ein Pseudonym gewählt, das seinen Vornamen zum Nachnamen macht und auch noch das Geschlecht umdreht – zudem ist Eva der Vorname, den Haggard in seinem zweiten Roman *The Witch’s Head* (1885) der Protagonistin gegeben hatte, und zwar gerade einer Erzählung, deren Handlung (unerfüllte Liebe eines Mannes zu einer Frau, die einen anderen geheiratet hat) Haggards eigene Erfahrung einer unglücklichen Liebe verarbeitet und die ursprünglich sogar den Titel *Eva, or a Tale of Love and War* tragen sollte.⁵⁴ Und nur leicht verändert als Eve ist das auch der Vorname der Heldenin des Romans *Red Eve* (1911), den Haggard 1908 angesichts des

⁵⁴ Higgins, *Rider Haggard*, 63–68 (und für den autobiographischen Hintergrund 13–16, 29, 33–35); Coan, *The Buried Man*, 39, 53, 124–125, 203–.

absehbaren Tods eben dieser Frau begann⁵⁵ – auch das eine schwierige Liebesbeziehung mit zwischenzeitlicher Verheiratung der Frau an einen anderen, die aber letztlich glücklich endet. Die potentiellen Implikationen wären recht erheblich, da dann auch die weiteren unter dem Autorennamen Eva M. Henry publizierten Erzählungen unter dem Verdacht stehen müssen, Teile von Haggards Frühwerk zu sein.

Tatsächlich ist die vorgebliche Autorin Eva M. Henry bislang schlecht fassbar und schon als Verdachtsfall eines literarischen Pseudonyms eingestuft worden.⁵⁶ Man kennt von ihr sieben Erzählungen, die in der Zeitschrift *Belgravia* von 1888 bis 1892 gedruckt wurden.⁵⁷ Die weiteren seien hier chronologisch sortiert kurz zusammengefasst:

“My Secret”, *Belgravia* 65 (März 1888), 185–191. Es geht um zwei Brüder, von denen der jüngere als Ich-Erzähler fungiert und aufgrund des Testaments seines Vaters deutlich weniger als der fünf Jahre ältere erhält. Der Ältere stirbt scheinbar an Herzversagen, will laut einem hinterlassenen Brief ohne Sarg in der Gruft beigesetzt werden, wo er eine elektrische Glocke betätigen kann; offenbar in der Vorahnung, dass er irrig für tot erklärt wird. Der jüngere Bruder erbt den Besitz, missachtet die realiter klingelnde Glocke des lebendig Begrabenen, wird danach aber von Schuldgefühlen gemartert. Manche Punkte wirken wie eine adaptierende Ausarbeitung der Erzählung von Edgar Allan Poe “The Premature Burial” (1844).

“The Last Links”, *Belgravia* 67 (Dezember 1888), 205–208. Im Zentrum steht Joseph Fenton, ein schon älterer (über 50) erfolgreicher Geschäftsmann, der beruflich nach Paris kommt. Er sieht eine arme Frau, barfuß und in dürftigen Kleidern, erst im Winter draussen in der Rue Desrolles (wo er sie brusk abweist, und anschliessend der Wind eisiger wird und Schneefall einsetzt), dann ebenfalls in Lumpen am Flussufer stehend auf einem Bild über einem Kaminsims bei einem Besuch im Haus eines Anwalts. Es handelt sich um eine frühere Geliebte von ihm (eine arme Gouvernante), die er hat fallenlassen, um eine gute und karrierefördernde Partie zu machen. Die Frau wird dann tot im Fluss gefunden, mit einem Stück Papier am Hals befestigt mit dem Text “Forgotten” (vergessen). Das Bild, das Fenton am Tag vorher im Haus des Anwalts meinte gesehen zu haben, ist bei Nachprüfung allerdings nicht real vorhanden.

“Too Late!”, *Belgravia Christmas Annual* (1888), 97–106. Es geht um einen Dick Prendergast, der zunächst an “Ancient Lore” interessiert ist, konkret beson-

55 Higgins, *Rider Haggard*, 200–202; Coan, *The Buried Man*, 352–353.

56 Smith (Hg.), *Lost in a Pyramid*, 107.

57 Sicher nicht zutreffend ist die Angabe von Walker, *Past Masters* 158, 3, es gäbe nur noch eine weitere von ihr bekannte Erzählung.

ders an Magie und Astrologie. Dabei werden mystische Experimente durchgeführt; auch Hieroglyphen (im englischen "Hieroglyphics" in einer typischen amateurhaften Ausdrucksweise) erscheinen. Er verliebt sich dann in eine Italienerin und heiratet sie, wird aber zunehmend von seinen Experimenten besessen. Als Folge tötet er den mutmaßlichen Liebhaber seiner Frau, nachdem er sie magisch in Schlaf versetzt hatte und glaubte, sie später wieder aufwecken zu können. Der magische Spruch dafür, den er auf einem Zettel verfügbar zu haben meint, verschwindet aber, und sie bleibt tot. Er stirbt bald darauf.

Hier in die Sequenz gehört dann "The Curse of Vasartas" Holiday 1889; eine Ich-Erzählung aus der Perspektive eines Mannes.

In "Gideon's Fleece'. A Reminiscence of the May Meetings", *Belgravia* 71 (März 1890), 282–289 wird Reverend Gideon Holford mit einer großen Gruppe ärmerer Frauen konfrontiert, die auf eine Zeitungsanzeige kommen, um als Model für Gemälde zu dienen. Er sagt, die Anzeige stamme nicht von ihm. Der Reverend steht in einem Konflikt mit seinem Neffen Dick, der um die Hand seiner Tochter anhält und ihn damit erpresst, Tante Marie von dem "May meeting" mit den Frauen zu erzählen – die Anzeige hat er offensichtlich selbst lanciert, und mit seiner Taktik ist er auch erfolgreich.

"Paul the Trespasser. A Sketch in Two Parts", *Belgravia* 73 (November–Dezember 1890): 265–79, 386–408. Paul Wentworth, der versehentlich Grundbesitz einer jungen Witwe betritt, wird zuerst von deren Sohn Bertie zurechtgewiesen und verliebt sich dann in die Frau Constance Westin (die Hugh Berisor geheiratet hatte, der nach weniger als drei Jahren Ehe verstarb). Nach einiger Zeit erfreulicher Annäherung muss er allerdings rasch fortreisen und hinterlässt nur eine kurze hastige Abschiedsbotschaft an Constance Berisor. Sie ist sehr betroffen, während ihr Sohn über die Aussicht, dass er nie mehr wieder kommt, sehr erfreut ist. Paul schickt dann einen längeren erklärenden Brief, aber als er nach drei Tagen zurückkehrt, können die beiden nicht mehr so ungezwungen wie früher miteinander umgehen. Unter dem Schock-Erlebnis eines Sturms mit Gewitter sagt sie ihm, dass sie alles Geld, das sie als Erbe von ihrem Mann besitzt, verlieren würde, wenn sie ihn heiratet. Doktor Cary, der das Testament kennt, erklärt ihm dann, der Kernpunkt sei vielmehr, dass dann auch ihr Sohn enterbt werde. Paul schlägt ihr dann vor, das Testament mit dem Argument anzufechten, der Erblasser sei nicht bei Sinnen gewesen, aber sie weigert sich, ihre Beziehung auf eine Lüge zu begründen. Zum Schluss gibt es noch eine Episode, in der sie die beiden Briefe von Paul verbrennen will, ebenso eine Rosenknospe, die er ihr gegeben hatte. Dabei gerät allerdings ein Zweig weißes Heidekraut mit in die Flammen des Kamins, den ihr Sohn ihr als Glücksbringer gegeben hatte. Sie will ihn den

Flammen entreißen, doch dabei fängt der Krepp an ihrem Gewandärmel Feuer. Sie kann das Feuer löschen und das Heidekraut retten, verbrennt sich aber am Handgelenk.

In "Silence", *Belgravia* 79 (September 1892), 77–85, geht es um zwei Freunde, die beide Maler sind, und deren Werben um dieselbe junge Frau Rose Austin. Victor Weyland, der eine von ihnen, hat ein perfektes Bild "The Dream" gemalt. Sein künstlerisch weniger begabter Freund Frank Mordaunt zeigt das brillante Bild, das er entwendet hat, unter eigenem Namen und lässt dem Freund nur eine seelenlose Kopie zurück. Dadurch kann er die Hand der Frau gewinnen und mit dem jetzt "Sweet Visions" genannten Bild auch großen Erfolg feiern. Victor Weyland erkennt die Hinterhältigkeit seines vorgeblichen Freunds, entschließt sich aber um der Frau willen, die inzwischen Frank Mordaunt geheiratet hat, zu schweigen.

Die Liste zeigt deutlich, dass "Eva M. Henry" bereits vor Kiplings Brief mit der Plot-Empfehlung in Veröffentlichungen fassbar ist. Sofern es sich um ein literarisches Pseudonym handelt, kann es also von Haggard nicht spezifisch für diesen Anlass geschaffen worden sein. Die Erzählungen erscheinen relativ regelmäßig mit einem Abstand von sechs bis neun Monaten, lediglich die letzte mit etwas mehr Distanz. Alle Geschichten, die unter dem Namen "Eva M. Henry" veröffentlicht sind, zeigen ungeachtet des zugeschriebenen Geschlechts der Autorin einen eher männlichen Blick, sei es direkt ein männlicher Ich-Erzähler oder zumindest ein dominierend männlicher Blick bei einer Formulierung in der dritten Person. Haggard hat nach Ausweis verfügbarer Indizes nie unter seinem eigenen Namen in *Belgravia* publiziert.⁵⁸ Die (von der Handlung her nicht zwingend erforderliche) Erwähnung von "Hieroglyphics" in "Too Late!" würde dabei gut zu Haggards bekanntem Interesse am Alten Ägypten passen.

Sofern man Haggards Autorschaft in Betracht zieht, wäre noch ein Punkt der grundsätzlichen Tendenz anzusprechen. Beim Motiv vom Fluch der Mumie in der viktorianischen Literatur spielt die Frage des Kolonialismus eine erhebliche Rolle, und zwar mit einer mitschwingenden Angst vor einer "Rache" der kolonialisierten Gebiete, die sozusagen zurückschlagen.⁵⁹ "The Curse of Vasartas" ist in dieser Hinsicht der vielleicht am dezidiertesten anti-koloniale Standpunkt. Da wird die

⁵⁸ <http://victorianfictionresearchguides.org/belgravia/author-index/>.

⁵⁹ Hurley, "The Victorian Mummy Fetish", 193–196; Luckhurst, *The Mummy's Curse*, 166–175; Dyrda, *The "Nightmare" of Collecting Egyptian Antiquities*; Montague, *Science, the Occult, and the Conservative Project of Late Victorian and Edwardian British Mummy Fiction*, 19–20 u. 32–79; Brundan, "Translation and Philological Fantasy", 973–974; Bulfin: *Gothic Invasions*, 69–73.

bereits ins British Museum gebrachte Mumie wieder nach Ägypten, in ihre Heimat und an ihren Ruheplatz zurückgebracht. Inwieweit ist das mit Haggards Haltung vereinbar?

Das ist ein Punkt, dessen vertiefte Analyse weiter führen würde, als ich hier leisten kann. Teilweise wird Haggard ja sehr als kolonialistischer Autor verstanden.⁶⁰ Aber man kann mindestens darauf hinweisen, dass Haggard kurz vorher in *Cleopatra* (1889) deutlich Stellung für die indigene Kultur gegen die ptolemäische und römische Fremdherrschaft über Ägypten bezieht. Zudem hat er sich sehr klar und dezidiert gegen die Plünderung ägyptischer Antiken ausgesprochen und vorgeschlagen, ausgegrabene Mumien in der großen Pyramide wiederzubestatten.⁶¹ Und gerade dieser Punkt, in dem Haggard einen der extremsten Standpunkte vertreten hat, gehört zu denen, die gegenüber Kiplings ursprünglichem Plot hinzugekommen sind. In *Smith and the Pharaohs* (1912), einer späteren Erzählung von Rider Haggard, entkommt der Protagonist nur knapp dem Tod als Strafe für seine Grabschändung.⁶² Insofern würde gerade “The Curse of Vasartas”, wo eine geplünderte Mumie restituiert wird, sehr gut zu seinen Konzeptionen passen.

Ich überlasse es Berufeneren, die Frage der Zuschreibung von “Eva M. Henrys” Werken zu Henry Rider Haggard durch andere Mittel, z.B. eine genaue stilistische Analyse, definitiv zu verfestigen oder aber zu widerlegen,⁶³ halte sie aufgrund der hier dargelegten Indizien jedoch für nicht unplausibel. Da wäre auch zu prüfen, ob die mehrfach unglückliche bzw. gescheiterte Liebe in ihnen, wie besonders in “Paul the Trespasser”, eine literarische Verarbeitung von Haggards zerbrochener Beziehung zu Mary Elizabeth “Lilly” Jackson darstellen könnte, u.a. dass Haggard realiter sehr plötzlich und ohne Möglichkeit zu einer längeren Nachricht an sie nach Südafrika aufbrechen musste.⁶⁴ Und kann man da gewisse Ähnlichkeiten mit dem Roman *The Ancient Allan* (1920) wiederfinden, in dem Haggards Lieblingsheld Allan Quatermain einer verwitweten Frau zugeneigt ist? Und inwieweit hängt “Silence” motivisch damit zusammen, dass Haggard selbst

⁶⁰ So besonders Katz, *Rider Haggard and the Fiction of Empire*; Chrisman, *Rereading the Imperial Romance*; Brantlinger, *Taming Cannibals*, 159–179. Deutlich nuancierter ist Monsman, *H. Rider Haggard on the imperial frontier*.

⁶¹ Addy, *Rider Haggard and Egypt*, 133–134; Day, *The mummy's curse*, 43 u. 52; Luckhurst, *The Mummy's Curse*, 195 u. 198.

⁶² Pollès, *La momie de Khéops à Hollywood*, 167; Luckhurst: *The Mummy's Curse*, 196–197; Fleischhack, *Narrating Ancient Egypt*, 113–114 u. 173–175.

⁶³ Da einer der Reviewer meinte, die “three-letter opening” in “The Curse of Vasartas” sei stilistisch schwach und stehe im Gegensatz zu Haggard, möchte ich zumindest darauf hinweisen, dass Haggards erster Roman *Dawn* (1884) gerade mit “You lie” beginnt.

⁶⁴ Higgins, *Rider Haggard*, 16; Coan, *The Buried Man*, 37–43.

von dieser Beziehung so wenig explizit gemacht hat, dass es einiger moderner Detektivarbeit bedurfte, um den Namen der involvierten Frau und die genaueren Umstände zu ermitteln? Ist “Eva M. Henry” am Ende gar als Wunschvorstellung “Eva marries Henry” aufzulösen? Könnte die verlassene Frau in “The Last Links” in irgendeiner Form mit Haggards lange Zeit über sehr wenig enträtseltem Liebesabenteuer während seiner Zeit in Südafrika⁶⁵ zu tun haben? Ich will da nicht zu sehr ins Spekulieren geraten.

Aber immerhin sollte bemerkt werden, dass in einer frühen Manuskriptfassung als *There remains a Rest* von dem, was später Haggards erster Roman *Dawn* (1884) wurde, anders als in der finalen Version die Geschichte eher tragisch endet. Der Mann Arthur stirbt in Südafrika und bei der Bestattung wird das Grab durch einen Regensturm aufgeschwemmt, so dass der Leichnam an der Oberfläche treibt. Die Frau Angela befindet sich in England im fallenden Schnee und nimmt in einer Vision Arthurs wässriges Grab war, in das sie dann fällt.⁶⁶ Da klingt manches an die Erzählung “The Last Links” an.

Warum sollte Haggard ein Pseudonym gewählt haben, wenn er sonst doch soviel unter seinem eigenen Namen publiziert hat?⁶⁷ Eine Option kann ich zumindest vorschlagen: Die unter dem Namen Eva M. Henry erschienenen Erzählungen haben ihren Fokus im Bereich der (gescheiterten) Liebesbeziehungen und dürften primär für eine weibliche Leserschaft konzipiert sein. Haggard aber war spätestens seit *King Solomon's Mines* (1885) und *She: A History of Adventure* (1886/87) als Autor von Abenteuererzählungen für ein primär männliches Publikum festgelegt. Da könnte er für eine andersartige Thematik bewusst das Pseudonym gewählt haben, um diese Werke einerseits für Frauen attraktiver zu machen, andererseits seine eigene Reputation nicht aufzuweichen. Zu beachten ist dabei auch, dass Haggard gerade in seinen frühen Werken *Dawn* (1884), *The Witch's Head* (1885), *Colonel Quaritch, V.C.: A Tale of Country Life* (1888; im Manuskript Dezember 1886 abgeschlossen) und *Beatrice* (1890; im Manuskript Februar 1888 abgeschlossen)⁶⁸

⁶⁵ Higgins, *Rider Haggard*, 35–36. Inzwischen hat Coan, *The Buried Man*, 107–109, 125, 137, 151–155, 290 u. 391 Johanna Ford (geb. Lehmkuhl) als die Frau ausgemacht, mit der Haggard eine ehebrecherische Affäre hatte, die zu einer gemeinsamen Tochter Ethel führte, die jedoch bald starb; auch Johanna Ford starb jung, mit 31 Jahren, im Jahre 1885, also noch vor der Entstehung der fraglichen Erzählung. S. bei Coan, *The Buried Man*, 194–196 auch die Aufarbeitung sowohl von Haggards gescheiterter Liebe zu Lilly als auch der Affäre mit Johanna Ford in Haggards erstem Roman *Dawn* (1884).

⁶⁶ Coan, *The Buried Man*, 195.

⁶⁷ Diese Frage ist von einem Reviewer kritisch aufgeworfen worden.

⁶⁸ Vgl. Coan, *The Buried Man*, 194–197, 203–206, 246–247 u. 267–269.

die Art von romantisch-melodramatischen Themen behandelt, die ab März 1888 unter der Autorschaft von Eva M. Henry veröffentlicht werden.

References

- Addy, *Rider Haggard and Egypt* Addy, Shirley M. *Rider Haggard and Egypt*. Accrington: AL Publications, 1998.
- Baumann, "Nesmin, priest of Akhmim" Baumann, Stefan. "Nesmin, priest of Akhmim: a study on his coffin and mummy cartonnage at RISD Museum (RI)", *Revue d'égyptologie* 72 (2022), 1–63.
- Beresford, *The Memoirs of Admiral Lord Beresford* Beresford, Charles. *The Memoirs of Admiral Lord Beresford*. London: Methuen & Co. Ltd, 1914.
- Birch, *Egypt from the earliest times to BC 300* Birch, Samuel. *Egypt from the earliest times to BC 300*. Ancient History from the Monuments 1, London/New York: Society for Promoting Christian Knowledge/Scribner, Armstrong & Co., 1875.
- Brantlinger, *Taming Cannibals* Brantlinger, Patrick. *Taming Cannibals. Race and the Victorians*. Ithaca/London: Cornell University Press, 2011.
- Brown-Haysom, *The Mummy's Complaint* Brown-Haysom, Ryan. *The Mummy's Complaint: An Object-Biography of the Egyptian Mummies in New Zealand Museums, 1885-1897*, Master Dissertation Victoria University of Wellington 2013. http://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=http://openaccess.wgtn.ac.nz/articles/thesis/The_Mummy_s_Complaint_An_Object-Biography_of_the_Egyptian_Mummies_in_New_Zealand_Museums_1885-1897/17006020/1/files/31459204.pdf&ved=2ahUKEwjehqTgxOMAxWAhv0HHV8KO3w4ChAWegQIFxAB&usg=AOvVaw2tHaiaxLCV_n2k6ISZ9IS2.
- Brugsch, *History of Egypt under the pharaohs* Brugsch, Heinrich. *A history of Egypt under the pharaohs, derived entirely from the monuments: to which is added a Memoir on the Exodus of the Israelites and the Egyptian monuments*. London: John Murray, 1879.
- Brundan, "Translation and Philological Fantasy" Brundan, Katy. "Translation and Philological Fantasy in H. Rider Haggard's *She*". *Studies in English Literature, 1500-1900* 58 (2018), 959–980.
- Budge, "The mummy and coffin of Nes-Àmes" Budge, Ernest Alfred Wallis. "The mummy and coffin of Nes-Àmes, prophet of Àmes and Chonsu". *Proceedings of the Society of Biblical Archaeology* 8 (1885-1886), 106–108.
- Budge, "On the hieratic papyrus of Nesi-Amsu" Budge, Ernest Alfred Wallis. "On the hieratic papyrus of Nesi-Amsu, a scribe in the temple of Amen-Râ at Thebes, about BC 305". *Archaeologia, or Miscellaneous Tracts Relating to Antiquity* 52/2 (1890), 393–608.
- Budge, *The Nile* Budge, Ernest Alfred Wallis. *The Nile. Notes for travellers in Egypt*. London: Thos. Cook & Son, 1890.
- Budge, *Lady Meux Collection* Budge, Ernest Alfred Wallis. *Some account of the collection of Egyptian antiquities in the possession of Lady Meux, of Theobald's Park, Waltham Cross*. London: Harrison & Sons, 1893.
- Budge, *A history of Egypt* Budge, Ernest Alfred Wallis. *A history of Egypt from the end of the neolithic period to the death of Cleopatra VII, B. C. 30, Vol. 6. Egypt under the priest-kings, Tanites, and Nubians*. London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., 1902.
- Budge, *Hieratic Papyri in the British Museum* Budge, Ernest Alfred Wallis. *Facsimiles of Egyptian hieratic papyri in the British Museum with descriptions, translations, etc.* London: British Museum, 1910.

- Budge, *By Nile and Tigris* Budge, Ernest Alfred Wallis. *By Nile and Tigris: a narrative of journeys in Egypt and Mesopotamia on behalf of the British Museum between the years 1886 and 1913*. London: John Murray, 1920.
- Budge, *Legends of our lady Mary* Budge, Ernest Alfred Wallis. *Legends of our lady Mary the perpetual virgin and her mother Hannâ*. London/Liverpool/Boston, 1922.
- Bulfin, "The Fiction of Gothic Egypt" Bulfin, Ailise. "The Fiction of Gothic Egypt and British Imperial Paranoia: The Curse of the Suez Canal". *English Literature in Transition, 1880-1920*, 54 (2011), 411–443.
- Bulfin, *Gothic Invasions* Bulfin, Ailise. *Gothic Invasions: Imperialism, War and Fin-de-Siècle Popular Fiction*. Gothic Literary Studies Series, Cardiff: University of Wales Press, 2018.
- Bulfin, "In that Egyptian den" Bulfin, Ailise. "In that Egyptian den". Situating *The Beetle* within the Fin-de-Siècle fiction of Gothic Egypt". In: *Richard Marsh, Popular Fiction and Literary Culture. Rereading the fin de siècle, 1890–1915*, edited by Victoria Margree, Daniel Orrells, Minna Vuohelainen, 127–147. Manchester: Manchester University Press, 2018.
- Chrisman, *Rereading the Imperial Romance* Chrisman, Laura. *Rereading the Imperial Romance. British Imperialism and South African resistance in Haggard, Schreiner, and Plaatje*. Oxford: Clarendon Press, 2000.
- Coan, *The Buried Man* Coan, Stephen. *The Buried Man. A Life of H. Rider Haggard*. London: Hurst & Company, 2025.
- Cohen, *Rudyard Kipling to Rider Haggard* Cohen, Morton. *Rudyard Kipling to Rider Haggard. The Record of a Friendship*. London/Auckland/Johannesburg: Hutchinson, 1965.
- Day, *The Mummy's Curse* Day, Jasmine. *The Mummy's Curse. Mummymania in the English-speaking World*. London/New York: Routledge, 2006.
- Dyrda, *The "Nightmare" of Collecting Egyptian Antiquities* Dyrda, Leigh. *The "Nightmare" of Collecting Egyptian Antiquities in Late-Victorian Gothic Fiction*. Dissertation University of Alberta, Edmonton, 2012.
- Ellis, *The Squire of Bentley* Ellis, Maudie. *The Squire of Bentley (Mrs Cheape). Memory's Milestones in the Life of a Great Sportswoman*. Edinburgh/London: William Blackwood & Sons Ltd, 1926.
- Fitzgerald, "Lord Charles Beresford" Fitzgerald, William G. "Illustrated Interviews No. XLVIII.—Lord Charles Beresford, C.B., R.N.". *The Strand* 12 (1896), 15–27.
- Fleischhack, *Narrating Ancient Egypt* Fleischhack, Maria. *Narrating Ancient Egypt. The Representation of Ancient Egypt in Nineteenth-Century and Early-Twentieth-Century Fantastic Fiction*. Frankfurt: Peter Lang, 2015.
- Goodrich-Freer, "Priestess of Amen-Ra" Goodrich-Freer, Ada. "The Priestess of Amen-Ra: A Study in Coincidences". *Occult Review* 17 (1913), 11–19.
- Haggard, *The days of my life* Haggard, Henry Rider. *The days of my life*. London: Longmans, Green, 1926.
- Higgins, *Rider Haggard* Higgins, D. S. *Rider Haggard: The Great Storyteller*. London: Cassel, 1981.
- Hurley, "The Victorian Mummy Fetish" Hurley, Kelly. "The Victorian Mummy Fetish: H. Rider Haggard, Frank Aubrey, and the White Mummy". In: *Victorian Freaks: The Social Context of Freakery in Britain*, edited by Marlene Tromp, 180–199. Columbus, Ohio: Ohio State University Press, 2008.
- Ismail, *Wallis Budge* Ismail, Matthew. *Wallis Budge. Magic and Mummies in London and Cairo (Revised Editio)*. Ohne Ort: Dost Publications, 2021.
- Jansen-Winkel, *Ägyptische Geschichte der 21.–30. Dynastie* Jansen-Winkel, Karl. *Ägyptische Geschichte der 21.–30. Dynastie. Ein Handbuch*, Ägypten und Altes Testament 123. Münster: Zaphon, 2024.

- Katz, *Rider Haggard and the Fiction of Empire* Katz, Wendy R. *Rider Haggard and the Fiction of Empire: A Critical Study of British Imperial Fiction*. Cambridge: Cambridge University Press, 1987.
- Kreuter, "Imperialism and the abject Gothic double" Kreuter, Allyson. "Imperialism and the abject Gothic double: Jane Goodwin Austin's 'After Three Thousand Years'". *Literator* 41/1 (2020), a1697. <https://doi.org/10.4102/lit.v41i1.1697>.
- Kucharek und Coenen, *Lamentations Kucharek*, Andrea and Marc Coenen. *The Carlsberg Papyri 16. The lamentations of Isis and Nephthys. Fragmentary Osirian papyri, Part I*. CNI Publications 46. Copenhagen: Museum Tusculanum Press, 2021.
- Leaf, *Locating the Sympathetic Insect* Leaf, Janette Marie. *Locating the Sympathetic Insect: Cultural Entomology, Egyptianised Gothic, and Emotional Affect in Richard Marsh's 'The Beetle'*. Thesis Birkbeck University of London, 2022.
- Luckhurst, *The Mummy's Curse* Luckhurst, Roger. *The Mummy's Curse. The True History of a Dark Fantasy*. Oxford: Oxford University Press, 2012.
- Lycett, *Rudyard Kipling* Lycett, Andrew. *Rudyard Kipling*. London: Weidenfeld & Nicolson, 1999.
- Magus, *Rider Haggard and the Imperial Occult* Simon Magus. *Rider Haggard and the Imperial Occult. Hermetic Discourse and Romantic Contiguity*. Leiden/Boston: Brill, 2022.
- Magus, "The royal son of the sun" Magus, Simon. "The royal son of the sun: Christian Egyptosophy and Victorian Egyptology in the Egyptian romances of H. Rider Haggard". In: *Alternative Egyptology: critical essays on the relation between academic and alternative interpretations of ancient Egypt*, edited by B. J. L. van den Bercken (Hg.), 157–165. Leiden: SideStone Press, 2024.
- Monsman, *H. Rider Haggard on the imperial frontier* Monsman, Gerald. *H. Rider Haggard on the imperial frontier: the political and literary contexts of his African romances*. Greensboro, NC: ELT Press, 2006.
- Montague, *Science, the Occult, and the Conservative Project of Late Victorian and Edwardian British Mummy Fiction* Montague, Murray Buford. *Science, the Occult, and the Conservative Project of Late Victorian and Edwardian British Mummy Fiction*. PhD diss., Ball State University, 2011.
- Morschauser, *Threat-Formulae* Morschauser, Scott. *Threat-Formulae in Ancient Egypt, A Study of the History, Structure and Use of Threats and Curses in Ancient Egypt*. Baltimore: Halgo, 1991.
- Petrie, *A history of Egypt. Vol. 3* Petrie, William Matthew Flinders. *A history of Egypt. Vol. 3. From the XIXth to the XXXth dynasties*. London: Methuen, 1905.
- Pinney, *Letters, Volume 1* Pinney, Thomas. *The Letters of Rudyard Kipling, Volume 1. 1872–89*. Hounds mills/London: MacMillan, 1990.
- Pollès, *La momie de Khéops à Hollywood* Pollès, Renan. *La momie de Khéops à Hollywood. Généalogie d'un mythe*. Paris: Les éditions de l'Amateur, 2001.
- Risner, *The Apocalyptic Imaginary During the Fin de Siècle* Risner, Dustin W. *The Apocalyptic Imaginary During the Fin de Siècle*. Dissertation University of York, 2022.
- Smith, *Lost in a Pyramid* Smith, Andrew, ed. *Lost in a Pyramid & Other Classic Mummy Stories*. London: The British Library Publishing Division, 2016.
- Smith, "Gothic Imperialism at the *Fin de siècle*" Smith, Andrew. "Gothic Imperialism at the *Fin de siècle*". In: *The Cambridge History of the Gothic, Volume 2: Gothic in the Nineteenth Century*, edited by Dale Townshend, Angela Wright, Catherine Spooner, 463–481. Cambridge: Cambridge University Press, 2020.
- Sullivan, *Egyptian Gothic* Sullivan, Jay. *Egyptian Gothic 1884–1920*. Cham: Palgrave Macmillan, 2025.
- Walker, *Past Masters 158* Walker, Terry. *Past Masters 158*, 2024. [http://www.mobileread.com/forums/showthread.php?t=360036&highlight=Past++Masters#google_vignette].

- Wiedemann, *Ägyptische Geschichte* Wiedemann, Alfred. *Ägyptische Geschichte*, Handbücher der alten Geschichte; I. Serie, 1. Abteilung 1–2 + Supplement. Gotha: Perthes, 1884–1888.
- Wilkinson, *Manners and Customs* Wilkinson, John Gardner. *The Manners and Customs of the Ancient Egyptians*, a new edition, revised and corrected by Samuel Birch, Vol. I. London: John Murray, 1878.

Digital Resources

Alle zuletzt aufgesucht 29. März 2025.

- Belgravia: A London Magazine* vol. 69 [<http://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=njp.32101065270389&seq=10>].
- Belgravia: A London Magazine* v.69 1889 Jul-Oct [<http://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=mdp.39015066915219&seq=5>].
- Hoosier State Chronicles [<http://newspapers.library.in.gov/?a=d&d=ISST18890828.1.3&e=----en-20--1--txt-txIN----->].
- Papers Past [<http://paperspast.natlib.govt.nz/newspapers/CHP18900809.2.5>].
- Dragon talk [<http://trove.nla.gov.au/newspaper/article/280489898?searchTerm=Dragon%20talk>].
- Victorian Fiction Research Guides [<http://victorianfictionresearchguides.org/belgravia/author-index/>].
- Virginia Chronicle, Library of Virginia [<http://virginiachronicle.com/?a=d&d=RD18890811.1.7&e=----en-20--1--txt-txIN----->].
- NYS Historic Newspapers [<https://www.nyshistoricnewspapers.org/?a=d&d=arg18890818-01.1.6&e=----en-20--1--txt-txIN----->].
- “The Curse of Vasartas” [<http://www.proquest.com/docview/2539227/fulltextPDF/95F0E18AE6ED4FD8PQ/1?accountid=11359&sourcetype=Historical%20Periodicals>].